



STADT BAMBERG

2017



metropolregion nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.



NACHHALTIGKEIT

Nachhaltig handeln – für eine Stadt wie Bamberg kann das keine Floskel sein. Das Zentrum Welterbe Bamberg wird bald mit Hilfe des Welterbe-Besucherzentrums im Bewusstsein verankern, warum Nachhaltigkeit für ein großräumiges Weltkulturerbe so wichtig ist. Baulich sind St. Michael und St. Getreu beste Beispiele dafür, dass schnelle Lösungen fehl am Platze sind. Klimaschutz, Energieeffizienz und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen zielen ebenso darauf, unsere Region auch für kommende Generationen lebenswert zu erhalten.



WELTERBE

Welterbe-Besucherzentrum: die Vorfreude steigt

Die Altstadt von Bamberg steht nicht ohne Grund auf der Welterbe-Liste der UNESCO. Weshalb Bamberg 1993 in die renommierte Liste aufgenommen wurde und welche Bereiche der Stadt genau zum Welterbe zählen, wissen jedoch die wenigsten. Mit einer Mischung aus bewährten Methoden und richtungsweisenden Technologien sollen Einheimische wie Besucher, Kinder wie Erwachsene im neuen Welterbe-Besucherzentrum auf Fragen wie diese Antworten bekommen und auf die Erkundung der Welterbestadt neugierig gemacht werden. Auf dem Areal der Unteren Mühlen begann der Neubau eines privaten Investors, der zukünftig im Obergeschoss das Welterbe-Besucherzentrum beherbergen wird. Das Nutzungskonzept beinhaltet darüber hinaus ein Wasserkraftwerk im Untergeschoss und Gastronomie im Erdgeschoss. Der Standort ist ideal: zentral, gut sichtbar gelegen und zu Fuß von allen Sehenswürdigkeiten erreichbar. Die Einrichtung wird nicht nur das Bildungs- und Kulturangebot Bambergs systematisch ergänzen, sondern auch helfen, den Touristenstrom auf der Oberen Brücke zu entzerren.



Bauherr Johannes Kraus (4.v.r.) freut sich über den Genehmigungsbescheid für die Wasserkraftanlage zur Energieerzeugung. Mit im Bild (v.l.) Tanja Šimičić und Norbert Schley (Umweltamt), Architekt Heinz Rosenberg, Hans Joachim Rost (Wasserwirtschaftsamt), Umweltreferent Ralf Haupt, Patricia Alberth (Leiterin des Zentrums Welterbe Bamberg als künftiger Mieter des Neubaus) sowie Konrad Gerbl (TGE Beratungsbüro).

Pop-up-Store auf der Oberen Brücke

Plötzlich „aufgepoppt“ und eröffnet! So genannte Pop-up-Stores, also Ladengeschäfte auf Zeit, kennt man vor allem aus Großstädten. Das Zentrum Welterbe Bamberg nutzte vom 29. Mai bis 1. Juni das innovative Format, um einen Vorgeschmack auf das Welterbe-Besucherzentrum zu geben. So gab es im Ladengeschäft Obere Brücke 2 statt eines Welterbetages wie bisher eine ganze Welterbewoche



Aus dem Ladengeschäft an der Oberen Brücke 2 wurde das Pop-up-Zentrum unter dem Motto „Welterbe kommt an“.



unter dem Motto „Welterbe kommt an“. Gastgeber war das Team des Zentrums Welterbe Bamberg. Es stand für persönliche Gespräche rund um das neue Ausstellungskonzept zur Verfügung. Darüber hinaus waren viele interessante Vorträge zu hören. Unter dem Titel „Welterbe der Generationen“ kamen auch Jung und Alt zusammen, um rund um das Welterbe zu spielen, zu basteln und zu erzählen. Ein weiterer fester Punkt im Programm war „Wissenschaft zur Mittagszeit“: In Kooperation mit der Universität Bamberg wurden unterschiedlichste Bereiche des materiellen und immateriellen Welterbes näher beleuchtet.

Bamberger Welterbe-Video weltweit auf Platz 2

Erst in Bamberg überzeugt, dann gleich weltweit den zweiten Platz in der Kategorie der 18- bis 21-Jährigen erreicht: Dominik Helmichs „The Visit“ startete durch in ungeahnte Höhen. Doch der Reihe nach: Unter dem Titel „Meine Stadt, unser Welterbe“ waren junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren eingeladen, ein persönliches Video zu ihrer Welterbestadt zu drehen. Da es sich um einen internationalen Wettbewerb handelte, sollten die Clips in englischer, französischer oder spanischer Sprache produziert werden oder ganz ohne Ton auskommen. Bei aller inhaltlichen Vielfalt und handwerklicher Qualität der eingereichten Beiträge – Dominik Helmichs cleverer Beitrag stach einfach heraus. Darin wird Bamberg aus Sicht



„The Visit“: Zwei Außerirdische erkunden Bamberg.

zweier Außerirdischer erkundet. So wurde die sprachliche Herausforderung geschickt umschifft und ein ganz neuer Blick auf das Welterbe ermöglicht. Lohn der Idee war der 1. Preis, versüßt mit 150 Euro, die Bürgermeister Dr. Christian Lange überreichte. Doch damit nicht genug: „The Visit“ konnte auch beim internationalen Videowettbewerb der Organisation der Welterbestädte punkten. Auf deren Weltkongress in Gyeongju (Südkorea) wurde das Bamberger Video mit den besten Beiträgen aus anderen Welterbestädten in Nordwesteuropa und Nordamerika verglichen und erreichte prompt besagten zweiten Platz.

Koordinationsstelle für bayerische Welterbestätten nach Bamberg

Eine neue Koordinierungsstelle für die kommunalen Aufgaben der sieben bayerischen Welterbestätten soll nach Bamberg. Das hat die Bayerische Staatsregierung bei der Kabinettsitzung in Kulmbach beschlossen. Die beim Landesamt für Denkmalpflege auf Schloss Seehof angesiedelte Stelle soll ihren Dienstsitz in der Stadt Bamberg haben. Damit, so Oberbürgermeister Andreas Starke und Kulturbürgermeister Dr. Christian Lange übereinstimmend, wird die Bedeutung der Welterbestadt Bamberg gestärkt.

Die Koordinationsstelle soll Kommunen bei der Einrichtung von Welterbe-Besucherzentren, bei der Erarbeitung von Welterbe-Managementplänen und der pädagogischen Vermittlung des Welterbegefühls beraten. Weiterhin soll sie Hilfestellung bei der bayernweiten Umsetzung der Welterbekonvention insbesondere in Kombination mit anderen UNESCO-Konventionen oder -Programmen leisten.

Bedeutung der Gärtnerkultur gewürdigt

Seit 2014 gehört der „Innerstädtische Erwerbsgartenbau in Bamberg“ zum Immateriellen Kulturerbe Bayerns. Ende 2016 wurde der Komplex kultureller Ausdrucksformen der „Bamberger Gärtnerei“ auch ins bundesdeutsche Verzeichnis ein-



Doppelter Ministerbesuch im Gärtner- und Häckermuseum: Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle (m.) überbrachte die Plakette zum Immateriellen Kulturerbe. Mit ihm freuten sich (v.l.) Bürgermeister Dr. Christian Lange, Stadtrat Pankraz Deuber als Vorsitzender des Vereins, Landrat Johann Kalb und Gesundheitsministerin Melanie Huml.

geschrieben. Anlass genug für hohen Besuch am 11. Januar im Gärtner- und Häckermuseum: Der bayerische Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle überbrachte die Messingplakette mit dem Logo des Immateriellen Kulturerbe Bayerns. „Wir freuen uns über diese besondere Ehrung, die noch einmal herausstellt, wie wichtig die Bamberger Gärtner für ihre Stadt sind“, so Patricia Alberth, Leiterin des Zentrums Welterbe Bamberg. Dies sei ein weiterer Grund, ihr historisches Erbe, unter anderem die bedeutenden Freiflächen im Stadtgebiet, zu schützen und für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Welterbe.Elementar

Gemeinsam mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit veröffentlichte das Zentrum Welterbe Bamberg im Dezember die erste bayernweite Unterrichtssammlung zum UNESCO-Welterbe. Von der Altstadt von Bamberg über das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth bis hin zum Obergermanisch-Raetischen Limes – sieben Orte zählen im Freistaat Bayern zum UNESCO-Welterbe. Geeignete Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung des kulturellen Erbes gab es bisher allerdings nur wenige. Mit dem Methodenpaket ist ein klug durchdachtes Vermittlungskonzept gelungen, das weit über die Stadtgrenze Bambergs hinaus Verwendung finden wird. Es bietet nicht nur inhaltliche Einblicke in das Thema, sondern vertieft auch die historische und gesellschaftspolitische Bedeutung des Welterbes in Bayern.



Stellten das Methodenpaket Welterbe.Elementar vor (v.l.n.r.): Patricia Alberth, Zentrum Welterbe Bamberg, Uta Löhrer, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und Hannah Röhlen, Zentrum Welterbe Bamberg.

DENKMALPFLEGE

Ein Riesengerüst für eine Riesenaufgabe

Eines der wohl größten Baugerüste, die Bamberg seit langem gesehen hat, befindet sich auf dem Michaelsberg. Nicht nur die komplette Michaelskirche, auch nahezu alle Fassaden der stadtbildprägenden Klosteranlage waren 2017 hinter Gerüsten versteckt. Die Gesamtinstandsetzung der Klosteranlage St. Michael ist und bleibt die Herausforderung der kommenden Jahre. Als Kostenvolumen ist von rund 50 Millionen Euro auszugehen. Am 12. Juli wurde im Beisein von Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks und Erzbischof Ludwig Schick Richtfest gefeiert.

Oberbürgermeister Andreas Starke sprach den Verantwortlichen für das Jahrhundertprojekt größten Respekt aus: „Nicht nur die Arbeiten am Kirchendach und den Kirchtürmen hoch über



Die ehemalige Klosteranlage St. Michael wird im Rahmen des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus – Zukunftsinvestitionsprogramm“ restauriert. Sie gilt als eines der Wahrzeichen der Bamberger Altstadt, seit 1993 UNESCO-Welterbe.

Bamberg verlangen eine große Portion Mut. Zeitgleich die Sanierung der Kirche zu starten, umfangreiche Fassadensanierungen durchzuführen und noch ein Infozentrum mit Stiftsladen in Angriff zu nehmen, ver-